

Leitfaden zur Darstellung von Frauen und Männern in Unterrichtsmitteln



**Impressum:**

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

(Abteilung Gender Mainstreaming/Gender und Schule, Abteilung Schulbuch)

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5

Download unter <http://pubshop.bmukk.gv.at/>

Texterstellung:

1. Auflage: Verein Efeu (1999)

2. Auflage: aktualisiert von matkovits+geiger og (2012)

Grafik: Skibar Grafik Design

Druck: R.Sporr GmbH & Co KG

Wien, 2012

Grundlagen

- > Schulunterrichtsgesetz: „Unterrichtsmittel sind Hilfsmittel, die zur Unterstützung oder der Bewältigung von Teilaufgaben des Unterrichts und zur Sicherung des Unterrichtsertrages dienen.“ (Ihr Einsatz ist in § 14 des SchUG festgelegt.)
- > Verordnung über die Gutachterkommissionen zur Eignungserklärung von Unterrichtsmitteln: § 9 Abs.1 Z 1 sieht vor, dass das Gutachten u. a. auch „die Feststellung hinsichtlich der Erfüllung der Erfordernisse gemäß §1 Abs. 2 des Schulunterrichtsgesetzes zu enthalten hat, insbesondere hinsichtlich [...] der Gleichbehandlung von Frauen und Männern und der Erziehung zur partnerschaftlichen Gestaltung der gesellschaftlichen Entwicklungen“. (BGBl. Nr. 370/1974, in der Fassung BGBl. Teil II, Nr. 248 vom 29. Juli 1998)
- > Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Grundsatzerlass der Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten vom 15. November 1995 (GZ. 15.510/ 60-Präs. 3/95) bzw. Lehrplanverordnungen der einzelnen Schularten.
- > Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau, die Österreich 1982 ratifiziert hat und sich damit verpflichtete, u. a. die „Beseitigung jeglicher Art stereotyper Rollenauffassung von Mann und Frau auf allen Erziehungsebenen und in allen Unterrichtsformen [...], insbesondere auch durch Überarbeitung von Lehrbüchern und Lehrplänen und durch Anpassung der Lehrmethoden“ sicherzustellen. (BGBl. Nr. 443/1982 vom 7. September 1982)
- > Recommendation CM/Rec (2007)13 of the Committee of Ministers to member states on gender mainstreaming in education. (Adopted bei the Committee of Ministers on 10. October 2007)



Ziele

Der vorliegende Leitfaden soll dazu beitragen, dass in den Unterrichtsmitteln

- > eine die Gleichstellung und Partnerschaft fördernde Darstellung der Geschlechter erfolgt;
- > geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Benachteiligungen sowie deren Ursachen aufgezeigt werden;
- > für Mädchen und Buben positive Identifikationsmöglichkeiten hinsichtlich eines veränderten Rollenbildes geboten werden;
- > Leistungen von Frauen den historischen Tatsachen oder gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend auch genannt werden;
- > gesellschaftliche Strömungen kritisch hinterfragt werden, die der Gleichstellung der Geschlechter entgegen wirken.

Der Leitfaden soll

- > Anregungen zur Umsetzung des § 9 Abs.1 Z 1 i) der Verordnung über die Gutachterkommissionen zur Eignungserklärung von Unterrichtsmitteln bieten;
- > zur Entwicklung von Materialien anregen, in denen Mädchen und Buben vielfältige Identifikationsmöglichkeiten angeboten werden, um eine Erweiterung des Interessens- und Verhaltensspektrums herbeizuführen;
- > dazu beitragen, dass Geschlechterthemen in Unterrichtsmitteln nicht nur exemplarisch thematisiert, sondern durchgängig berücksichtigt werden;
- > Schulbuchautorinnen und -autoren bei der Erstellung und Überarbeitung von Schulbüchern behilflich sein;
- > Autorinnen und Autoren von audio-visuellen Medien und Neuen Medien bei der Konzeption Anregungen bieten;
- > Lehrpersonen bei der Auswahl geeigneter Unterrichtsmittel unterstützen;
- > Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich mit Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, geschlechtsspezifischen Rollenklischees und Diskriminierungen in verschiedenen Medien (im Besonderen auch in Unterrichtsmitteln) auseinander zu setzen.



Leitfragen zur Erstellung von Unterrichtsmitteln

Themenbereich: Verhalten, Lebensweisen

Verhaltensweisen

- > Bei welchen **Tätigkeiten** sind Frauen/Mädchen und Männer/Burschen zu sehen?
- > Welche **Eigenschaften** und **Verhaltensweisen** werden Frauen/Mädchen bzw. Männern/Buben zugeordnet?
 - Werden beide Geschlechter aktiv, emotional, ruhig, brav, sachlich, passiv, wild, ängstlich, durchsetzungsfähig dargestellt?
 - Werden Frauen/Mädchen bzw. Männer/Buben auch mit Verhaltensweisen und in Situationen gezeigt, die eher dem jeweils anderen Geschlecht zugeschrieben werden (z.B. „wilde Mädchen“, „fürsorgliche Buben“)?
 - Tragen beide Geschlechter (Väter, Mütter, Omas, Opas, Tanten, Onkel) gleichermaßen Sorge für das Wohlergehen der Kinder?
 - Ermöglichen die vielseitigen Verhaltensweisen und Ausdrucksformen den Mädchen und Buben einen mannigfaltigen Zugang zur Welt und eine Erweiterung ihrer eigenen Handlungsspielräume?
- > Wie werden Mädchen/Frauen und Buben/Männer im **Freizeitbereich** gezeigt?
 - Gestalten Mädchen/Frauen und Buben/Männer ihren Alltag und ihre Freizeit gleichermaßen aktiv bzw. auch passiv?
 - Gehen Mädchen und Buben interessanten und vielfältigen Hobbies und/oder sportlichen Betätigungen nach?
- > Kommt rollenkonformes und nicht-rollenkonformes Verhalten geschlechtsunabhängig vor?
- > Wie wird nicht-rollenkonformes Verhalten bewertet?

Lebensweisen – Vielfalt

- > Bilden Unterrichtsmittel „zeitgemäß“ Lebenswelten ab?
- > Zeigen die Unterrichtsmittel reale Lebens- und Wohnsituationen, d.h. werden neben Vater-Mutter-Kind(er)-Beziehungen auch Alleinerziehende, Großfamilien, Patchwork-Familien, Menschen in gleichgeschlechtlichen Beziehungen, Bewohner/innen von Senioren-, Pflege- und Behindertenheimen dargestellt?

- > Werden diese unterschiedlichen Lebensformen direkt oder indirekt bewertet?
- > Werden Männer und Frauen im privaten, familiären und beruflichen Bereich gezeigt?
 - Wird darauf geachtet, soziale, kulturelle, religiöse, physische u. a. Unterschiede darzustellen – sie aber nicht zu vertiefen und Gruppen zu überhöhen bzw. abzuwerten?
 - Kommen auch Personen aus anderen Ländern (z.B. durch Namen oder Hautfarbe, Nennung ihrer Herkunftsländer, Geschichten) vor?
 - Werden andere Länder und Kulturen in ihrer Vielfalt – ohne die Reproduktion stereotyper Zuschreibungen (z.B. ausschließliche Darstellung hungernder afrikanischer Kinder) – vermittelt?
 - Sind Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Teil des Alltags (Beeinträchtigungen des Hörens, Sehens, Bewegens, Krankheit, ...)?
- > Werden Verhaltens- und Lebensweisen von Frauen und Männern ausschließlich als biologisch determiniert oder auch als historisch, politisch und kulturell bedingt und veränderbar beschrieben?
 - Werden in Geschichten und Abbildungen geschlechtsspezifisch unabhängige bzw. neutrale Lebenskonzepte und Darstellungsformen entwickelt?

Themenbereich: Arbeit

Berufsarbeit – Berufe als Identifikationsmöglichkeit – Arbeitsmarktsegmentation

- > Gehen Männer und Frauen einer Berufsarbeit nach?
- > Welche Berufe werden Frauen und Männern zugeordnet?
 - Werden Frauen und Männer auch in – für ihr Geschlecht – eher untypischen Berufen gezeigt (z.B. Kindergärtner, Technikerin)?
 - Welche Identifikationsmöglichkeiten und Role Models werden Schülern und Schülerinnen im Hinblick auf Berufsrollen im Erwerbsleben geboten?
 - Werden von Kindern und Jugendlichen ganz selbstverständlich auch untypische Berufswünsche geäußert?



- > Sind Frauen und Männer gleichermaßen in leitenden Positionen sowie in unterschiedlichen hierarchischen beruflichen Funktionen dargestellt?
- > Werden gut und schlechter bezahlte Berufe sowohl von Männern als auch von Frauen ausgeübt?
- > Wird die unterschiedliche Bewertung von Arbeit nach Berufsbranchen und Geschlecht thematisiert und wenn möglich erklärt und begründet (Teilzeitarbeit, historische Entwicklung)?
- > Werden die Ursachen für den geschlechtsspezifisch geteilten Arbeitsmarkt aufgezeigt?
- > Werden Gründe und Auswirkungen der geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Inanspruchnahme verschiedener Arbeitsformen (wie Ganztagsjob, Teilzeitarbeit, Heimarbeit) thematisiert?
- > Wird auf Probleme von berufstätigen Frauen und Männern (häufige Doppel-, und Dreifachbelastung, Lohn-/Gehaltsunterschiede, unterschiedliche Aufstiegschancen) eingegangen?
- > Kommt es zu einer realitätsgerechten Darstellung der Arbeitsverhältnisse von Frauen und Männern in anderen Ländern?

Haus- und Erziehungsarbeit – Arbeitsteilung

- > Wird Haus- und Erziehungsarbeit in annähernd gleichen Maßen von Frauen und Männern verrichtet?
- > Unterscheiden sich die Tätigkeiten von Männern und Frauen, die bei der Haus- und Erziehungsarbeit übernommen werden?
- > Fühlen sich Männer und Frauen im Alltag für Haus- und Erziehungsarbeit gleichermaßen verantwortlich?
- > Werden Männer und Frauen in privaten, familiären und beruflichen Zusammenhängen dargestellt?
- > Wird Haus- und Erziehungsarbeit ebenso wie Erwerbsarbeit als Arbeit betrachtet und wertgeschätzt?

Themenbereich: Gesellschaft

- > Werden Frauen im **öffentlichen Raum bzw. Leben**, bei gesellschaftlichen/politischen Tätigkeiten (Bürgerinitiativen, Parteien, als Elternsprecher/innen, Klassen-sprecher/innen) und in **historischen Bezügen** dargestellt?
- > Welchen **Raum** beanspruchen Frauen/Mädchen und Männer/Buben (z.B. beim Spielen, im Unterricht, beim Theaterspielen, bei Schulfesten, Präsentationen)?
 - Werden geschlechtsspezifische Verhaltensweisen in Gruppen und gesellschaftliche Hierarchien aufgezeigt und besprochen?
- > Werden die vielfältigen Formen von **Gewalt** angesprochen?
 - Werden Auswege, Alternativen, Gegenstrategien und Konfliktlösungen aufgezeigt?
- > Wird die Situation von Mädchen/Frauen und Buben/Männern **verschiedener Nationen** und Kulturen, die in Österreich leben, thematisiert?
 - Wie werden die Geschlechterverhältnisse in anderen Ländern beschrieben?
- > Ist die gesellschaftliche **Diskriminierung** aufgrund von Geschlecht, **ethnischer Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung** ein Thema?
- > Wird den Intentionen des **Erlasses zur Medienerziehung**¹⁾, der die Rolle von Medien bzgl. der Geschlechterverhältnisse problematisiert, Rechnung getragen?

1 „Medienerziehung soll das Bewusstsein für die vielfach einseitige und klischeehafte Darstellung von sozialen und geschlechtsspezifischen Rollen durch die Medien wecken. Schüler/innen sollen für die Frage sensibilisiert werden, inwiefern die Medien den vielfältigen Lebensalltag (z. B. Verhältnis Frau – Mann, Untergebene(r) – Chef/in, Jugendliche – Ältere) realitätsgerecht vermitteln. Sie sollen erkennen, dass soziale und geschlechtsspezifische Rollen der Stereotypisierung unterliegen.

Können die Medien allein auch nicht unbedingt einen Wandel bezüglich der Auffassung von der Rollenverteilung in unserer Gesellschaft bewirken, so kommt ihnen dennoch eine bedeutsame Rolle in der Beeinflussung und Aufklärung der Öffentlichkeit zu. Indem sie bestimmte Wertvorstellungen reflektieren, tragen sie zur Aufrechterhaltung herrschender Vorstellungen bei und können gewisse Ideen, Leitbilder und Anschauungen noch verstärken bzw. abschwächen.“ Grundsatzerlass zur Medienerziehung 2012, RS Nr. 4/2012.



Orientierung zur Erstellung und Beurteilung von Unterrichtsmitteln

Unterrichtsmitteln kommt bei der Herstellung von Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter eine zentrale Rolle zu. Sie sind ein wichtiges Medium schulischer Sozialisation, transportieren Werte und Normen und treffen explizit oder implizit Aussagen über Geschlechterverhältnisse. Durch die Aufbereitung von Inhalten und die Darstellung von Männern und Frauen bzw. Buben und Mädchen, ebenso wie durch die verwendete Sprache, geben sie einen wichtigen Orientierungsrahmen für geschlechterrollengemäßes Verhalten.

Die Ergebnisse der Geschlechterforschung zeigen, dass Eigenschaften und Verhaltensweisen die jahrhundertlang Männern und Frauen zugeschrieben werden, als Ergebnis historischer Entwicklungsprozesse zu verstehen und nicht biologisch grundgelegt sind.² Mehr noch, die soziale und kulturelle Bedeutung (Status, Bewertungen) von dem, wie Männer und Frauen handeln und sich verhalten, wird in den täglichen Interaktionen mit Eltern und anderen bedeutsamen Bezugspersonen (Geschwister, Peergroup, Lehrkräfte usw.) immer wieder „erlernt“ und reproduziert.

Entscheidend sind die Folgen geschlechtsstereotyper Zuschreibungen und Verhaltensweisen für Mädchen und Burschen bzw. für Frauen und Männer. Sie beeinflussen Zugangschancen zu bestimmten gesellschaftlichen Positionen, entscheiden über Macht und Einfluss und prägen den sozialen Status. Beispiele dafür sind Berufsbranchen mit einem hohen weiblichen Arbeitskräfteanteil (wie z.B. Pflegeberufe), die im Gegensatz zu männerdominierten (z.B. technischen Branchen) über weit weniger Einkommen und Prestige verfügen. Candace West und Don Zimmermann (1991) haben für diesen Prozess der Herstellung und Aufrechterhaltung von geschlechtsangemessenem Verhalten den Begriff **„Doing Gender“** geprägt.

Aber es gibt Möglichkeiten, diesem Prozess entgegenzuwirken, auch in der Schule und zwar in allen Unterrichtsfächern. Es geht darum, Sensibilität dafür zu entwickeln, welche spezifischen Mechanismen dazu führen, dass vermeintlich geschlechtsneutrale Aktivitäten in Schule und Unterricht den Geschlechterunterschied in Benachteiligung verwandeln. Dies ist mit dem Begriff des **„Undoing Gender“** gemeint. Er bedeutet nicht so sehr, herauszufinden, wodurch sich Buben

² Konzept der „Geschlechterkonstruktion“ u.a. von Angelika Wetterer (Profession und Geschlecht 1992, Soziale Verortung der Geschlechter 2009 u.a.)



und Mädchen im Unterricht unterscheiden, sondern vielmehr zu untersuchen, wie es gelingen könnte, Situationen im Hinblick auf das Geschlecht zu neutralisieren, es zum „seen, but unnoticed feature“ zu machen (vgl. auch Faulstich-Wieland/Weber/Willems 2004 und Bartosch 2009). Anders ausgedrückt: es ist nötig, darauf zu achten, Geschlechterstereotype nicht dauernd aufs Neue zu aktualisieren.

Wichtig ist das Sichtbarmachen von geschlechtsspezifisch untypischen Haltungen und Lebensentwürfen, die nicht dem Zweck des Aufzeigens von Ausnahmen dienen, sondern erkennen lassen, dass es auch innerhalb der Geschlechtergruppen Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt. Dies nimmt von beiden Geschlechtern die Last, als Mädchen oder Bub so sein zu müssen, wie man als Mädchen oder Bub angeblich zu sein hat. Damit können geschlechtsuntypische brachliegende Kompetenzen gestärkt und weiterentwickelt werden, ebenso wie sich für beide Geschlechter neue Perspektiven und Möglichkeiten für nichttraditionelle Lebens- und Berufskonzepte eröffnen können.

Sprache und Bilder

Sprachliche und bildliche Darstellungen von Mädchen und Buben bzw. Frauen und Männern, die diese in ihrem privaten, schulischen und beruflichen Alltag und Umfeld zeigen, haben Wirkung auf die Vorstellungen darüber, wie Männer und Frauen zu sein haben. Sie sind damit Bausteine im Konstruktionsprozess von geschlechterspezifischen Rollenbildern.

Sowohl in unmittelbarer zwischenmenschlicher Kommunikation als auch in Medien (Zeitungen, Fernsehen oder Internet), haben Sprache und Bilder die Macht, Mädchen oder Buben, Frauen oder Männer, gleichrangig sichtbar darzustellen und zu Wort kommen zu lassen oder auszuschließen. Wort und Bild sind in dieser Hinsicht zentrale und machtvolle Instrumente, mittels derer wir unsere gesellschaftliche Existenz gestalten. (Vgl. Heissenberger u. a. 2012) und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum „Doing Gender“ oder „Undoing Gender“.



Daher sollte bei der Planung und Umsetzung von Unterricht, in Schulbüchern und Lernmaterialien besonders darauf geachtet werden, Mädchen und Buben, Frauen und Männer gleichermaßen anzusprechen, in der Darstellung gleichwertig sichtbar zu machen und beiden gleichberechtigt Raum zur Verfügung zu stellen.

Ebenso kann der gendersensible Umgang mit Bildern sicherstellen, dass eine differenzierte und gleichberechtigte Repräsentation beider Geschlechter gewährleistet wird. Bilder werden meist schneller erfasst als Texte und sprechen eine breite Palette von Gefühlen an. Damit erreichen sie häufig eine noch eindringlichere Wirkung als Texte. Ebenso wie Sprache können Bilder festgefahrene Klischees und Stereotype von Geschlechterrollen eindringlich und nachhaltig festschreiben und damit Chancenungleichheiten prolongieren oder aber ihr besonderes Potential dann entfalten, wenn es darum geht, gesellschaftliche Themen auf gendersensiblen Weisen neu zu gestalten. (Vgl. Heissenberger u. a. 2012: hier finden sich weitere Anregungen zur sprachlichen und bildlichen Gestaltung von Unterricht <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22645/iktleitfadeninternet.pdf>).

Weiterführende Informationen

Bartosch, Ilse (2009): „Undoing Gender im MNI-Unterricht. Überlegungen zu geschlechtergerechter Unterrichts- und Schulentwicklung“, Wien: https://www.imst.ac.at/files/gender/undoing_gender_IMST.pdf

*Bente Knoll, Elke Szalai: **Blickpunkt Gender**. Ein praxisorientierter Leitfaden zur Mediengestaltung in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit: „Blickpunkt Gender. Ein Leitfaden zur Mediengestaltung“. Hrsg. vom Lebensministerium 2006*

*Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: **Ressortvorgaben zur sprachlichen Gleichbehandlung**: http://bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/sprachliche_gleichbehandlung.xml*

Empfehlung Nr. R (90)4 des Ministerkomitees an die Mitgliedsstaaten über die Beseitigung von Sexismus aus der Sprache, Straßburg, 6. Juni 1990

*Faulstich-Wieland, Hannelore, Weber, Martina, Willems, Katharina: **Doing gender im heutigen Schulalltag**. Weinheim, Juventa, 2. Auflage 2009*

Grundsatzterlass zur Medienerziehung (Wiederverlautbarung der aktualisierten Fassung), RUNDSCHREIBEN Nr. 4/2012, hrsg. vom BMUKK: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/21812/2012_o4.pdf

Grundsatzterlass zum Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Folder. 3. Auflage. Hrsg. vom BMBWK 2003: <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/9716/PDFZuPublD311.pdf>

*Heissenberger, Klaus; Heger, Nora; Langenecker, Evelin; Leeb, Philipp; Matkovits, Susanne; Traunsteiner, Bärbel: **IKT, geschlechtergerecht: Anregungen zum gendersensiblen IKT-Einsatz in Unterricht, Fortbildung und Internetpräsenz**. Hrsg. vom BMUKK, 2012: <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22645/iktleitfadeninternet.pdf>*

*Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer Angelika (Hrg.): **Soziale Verortung der Geschlechter**. Münster 2009*

*Knoll, Bente; Szalai, Elke: **Websites im schulischen Bereich**. Anregungen für eine Gendersensible Gestaltung. Hrsg.: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien 2009: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/18527/gendersensible_gestaltung_vo.pdf*

Leitfaden „Geschlechtergerechtes Formulieren“. Hrsg. vom BMUKK, 2010: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7108/gender_formulieren_2010.pdf Empfehlungen des BMUKK für den Unterricht: http://bmukk.gv.at/medienpool/19013/geschlecht_sprache.pdf

Recommendation CM/Rec(2007)13 of the Committee of Ministers to member states on gender mainstreaming in education (adopted by the Committee of Ministers on 10 October 2007). <https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=1194631&Site=CM&BackColorInternet=C3C3C3&BackColorIntranet=EDB021&BackColorLogged=F5D383>



Rundschreiben Nr. 22/2002 der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 8. Mai 2002 zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern im Bereich des BMBWK: http://bmukk.gv.at/ministerium/rs/2002_22.xml

Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Informationen und Anregungen zur Umsetzung in der Volksschule. Hrsg. vom BMUKK, 2011, 2. Aufl.: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20986/up_vs.pdf

Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Informationen und Anregungen zur Umsetzung ab der 5. Schulstufe. Hrsg. vom BMUKK, 2011, 3. Aufl.: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20987/up_hs.pdf

Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Informationen und Anregungen zur Umsetzung in der Berufsschule. Hrsg. vom BMUKK, 2011, 2. Aufl.: <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/10349/berufsschuleinternetversion.pdf>

West, C./Zimmermann, D. (1987): Gender and Society, Vol. 1, No. 2, pp. 125-151: <http://www.soc.washington.edu/users/brines/doinggender.pdf> [2.3.2012]

Wetter, Angelika: „Theoretische Konzepte zur Analyse der Marginalität von Frauen in hochqualifizierten Berufen.“ In: Wetterer, Angelika (Hg.): „Profession und Geschlecht. Über die Marginalität von Frauen in hochqualifizierten Berufen“, Frankfurt am Main/New York 1992

www.gender.schule.at: Webportal Gender + Bildung mit Informationen zu geschlechtersensibler Bildung, Projekten, Datenbank mit Gender-Expertinnen und Experten, Veranstaltungstipps, Unterrichtsmaterialien

www.schule.at/ibobb: Webportal für Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf mit Informationen, Materialien und Angeboten zur Umsetzung der Berufsorientierung

www.bmukk.gv.at/gleichstellung-schule: BMUKK Website mit Publikationen zu geschlechtsspezifischen Themen